

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

Berkhan, Georg Heinrich

Hamburg, [1788?]

VD18 90828453

Am Sonntage Misericordias Domini. Evangel. Joh. 10, 12 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-211951

Am Sonntage Misericordias Domini.

Evangel. Joh. 10, 12, 16.

Eingang.

Nach den Verfassungen und Sitten der Zelten und Länder, wo Jesus vormals auf Erden wandelte, war der, ist herabgewürdigte Name eines Hirten, ein ehrwürdiger und vielumfassender Name. Er bezeichnete eine Vereinigung von Liebe, Sorgfalt, Aufsicht, Beschützung und Führung, und wenn man gute Könige, Hirten der Völker nannte, so gab man ihnen den schönsten Ehrennamen, und treue Lehrer und Führer des Volks wurden mit dem süßen Namen guter Hirten belohnt. Jesus nennt sich in unserm Evangelium zwar zunächst im Gegensatz der Pharisäer, dieser verblendeten Leiter des Volks, (Matth. 23, 24.) einen guten Hirten; aber wer wird es leugnen, daß ihm dieser Name in jedem Sinne und im ganzen Umfange des Wortes zukomme? Er ist unser Lehrer und Führer, ist unser Beherrscher und Beschützer gegen alle Feinde unsrer Wohlfahrt. Ein schönes Bild! Er ist Hirt und Führer der Menschen, — kein Mierhling, — die Heerde ist sein Eigenthum, wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand, die seiner Stimme folgen müssen. (Ps. 95, 7.) Er ist erhöht zum Haupte der Gemeinde und zum Herrn seines erlöseten Volks. (Eph. 1, 22.) Er herrscht über uns als König und Freund, der uns die höchste Probe seiner Liebe gab, da er sein Leben ließ für seine Heerde. Er ist noch immer unser Führer zu Gott und zum Himmel, und alle unsre wichtigsten geistlichen und ewigen Angelegenheiten sind ein Gegenstand seiner liebevollen Fürsorge. Zugleich aber entdekt uns auch dieser Name das zärtliche Verhältniß, worin noch immer alle seine frommen Verehrer gegen ihn stehen.

Hauptsa z.

Das zärtliche Verhältniß, worin fromme Verehrer Jesu mit ihm, als ihrem guten Hirten, stehen.

- I. Jesus kennt die Seinen und ist ihnen bekannt.
- II. Er liebt sie und wird wieder von ihnen geliebt.
- III. Er ist ihr Führer und Beglückter, und sie vertrauen sich ihm folgsam an.

St. Catharinen. 1788.

Hh

Erster Theil.

Jesus lehrt zuvörderst, daß eine gegenseitige Bekanntschaft zwischen ihm und seinen frommen Verehrern statt finde. Ich erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Ohne diese gegenseitige Bekanntschaft wäre freilich auch kein anderweitiges Verhältniß zwischen ihnen denkbar.

1. Jesus kennt die Seinen.

Diese Behauptung Jesu: ich erkenne die Meinen, bezieht sich nicht bloß auf die kleine Zahl seiner damaligen Jünger und Anhänger, sondern auf die ganze Schaar seiner Verehrer durch alle folgenden Zeitalter, wie er denn selbst die Menge derer dazu rechnet, die künftig aus dem Heidenthume zu ihm bekehrt werden sollten. v. 16. — Er kennt die ganze große Schaar derer, die sich zu ihm bekennen und nach seinem Namen sich nennen. Aber er kennt unter ihnen auch die, welche seine wahren Verehrer sind, unterscheidet sie mit untrüglichen Blicke von den Schein- und Heuchelschriften, und mit dem höchsten richterlichen Ansehn erkennt er sie für die Seinigen, denen er einst das ewige Leben geben will. v. 28. Er kennt jeden wahren Verehrer besonders und namentlich, wie ein Vater jedes seiner Kinder kennt, v. 3. er kennt ihn nach der ganzen Lage seiner äußerlichen Umstände, nach seiner Treue und Rechtschaffenheit, und nach seiner ganzen ihm ergebenen Gesinnung. — Ein tröstender und aufmunternder Gedanke: der Herr kennt mich! Er kennt die Redlichkeit meines Herzens, bei aller meiner Schwachheit, er sieht mich in der Uebung stiller Tugendthaten, die kein menschlich Auge sieht, sieht mich im geheimen Kampfe meiner Seele gegen die Lüste des Fleisches, und er erkennt mich für den Seinigen, wenn ich ihm treu bin im Guten.

2. Jesus ist den Seinen bekannt.

Seine gläubigen und frommen Verehrer kennen hinwiederum ihn, ihren Herrn, ihren treuen Führer und besten Freund. Ob er gleich nicht mehr, wie vormals, sichtbar unter den Seinigen wandelt, sondern in den höchsten Himmel, der Herrlichkeit Gottes glänzendsten Schauplatz, erhoben worden ist; so sind dennoch wahre Christen von seinem Leben in der Herrlichkeit Gottes fest überzeugt, wissen, daß er nach seiner Macht und Gnade unter ihnen bis an der Welt Ende gegenwärtig und wirksam ist, (Matth. 28, 20.) und halten sich an den Unsichtbaren, als ob sie ihn sähen. Sie kennen ihn nach

seiner ganzen Liebenswürdigkeit, nach seiner Freundlichkeit und Güte; aber auch nach seiner Macht und Größe. Sie kennen ihn als ihren brüderlichen Freund; aber auch als ihren Herrn und Richter — als den guten König und Hirten seines Volks.

Zweiter Theil.

Die Versicherung Jesu: ich erkenne die Meinen u. s. w. schließt den Begriff der innigsten gegenseitigen Liebe in sich, wie dies aus dem Zusatz erhellt: wie mich mein Vater kennt, und ich kenne den Vater. v. 15. Dadurch wird nun aber das Verhältniß zwischen Jesu und den Seinen noch viel zärtlicher und inniger.

1. Jesus liebt die Seinen.

Mit einer Liebe, damit nichts verglichen werden mag, was auf Erden Liebe genannt wird, hat er die Seinen geliebt — wird er sie ewig lieben. Wie hat uns der treue Freund unsrer Seelen geliebt! Niemand hat ja eine größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Joh. 15, 13. Diesen höchsten Beweis der Liebe hat uns Jesus gegeben, denn der gute Hirt ließ sein Leben für die Schafe, starb für sein Volk. — Und Johannis Worte: wie er die Seinen geliebt hatte, so liebte er sie bis ans Ende, (Cap. 13, 1.) leiden die weitste Ausdehnung. Bis ans Ende und bis in Ewigkeit will er uns lieben, mit der thätigsten, herzlichsten und ganz unwandelbaren Liebe.

2. Er wird von seinen frommen Verehrern geliebt.

Es ist natürlich, den zu lieben, der uns liebt, und wir widmen dem, der große Verdienste um uns hat, eine zärtliche und dankbare Verehrung, besonders wenn er sich auch noch von Seiten seiner vortrefflichen Eigenschaften sich uns liebenswürdig darstellt. Wer verdient aber in allen diesen Hinsichten mehr unsre Liebe als Jesus Christus? Er ist als das Muster der vollkommensten Tugendgröße höchstliebenswerth, er hat sich um unsre gesammte Glückseligkeit das größte Verdienst erworben, und liebt uns noch immer mit mehr als Bruderliebe. Daher ist dann auch Liebe zu Jesu die erste Pflicht aller derer, die ihn kennen und an ihn glauben. Er ist ihr bester Freund, den sie zwar nicht gesehen, aber doch liebhaben, und an den sie fest glauben, wiewol sie ihn nicht sehn. 1 Petr. 1, 8. Und diese Liebe zu Jesu ist in ihrem Herzen die Quelle

seliger Empfindungen, und der stärkste Antrieß zu guten Thaten; denn die ihn lieben, halten auch sein Wort. Joh. 14, 23.

Dritter Theil.

Wenn sich Jesus einen treuen Hirten seiner Heerde nennt, so giebt uns dieser vielbedeutende Name ein neues Licht über das Verhältniß, in welchem die Seinen mit ihm stehen.

1. Jesus ist ihr Lehrer, Führer und Beglückter.

Wie ein Hirt für den Wohlstand, die Verpflegung und Sicherheit seiner Heerde sorgt, so besorgt Jesus das Heil unsrer ewigen Seele. Ps. 23, 1-4. Er führt uns von Unwissenheit und Irrthum zum Quell der Wahrheit und zur beseligenden Erkenntniß der wohlthätigsten Religion. — Er führt von Lasterhaftigkeit zur Tugend, und leitet uns auf den Weg, der zum Himmel und ewiger Glückseligkeit führt. — Er beschützt uns hier unter allen Gefahren unsrer Seele, und führt uns an seiner Hand durch Verführung, Elend, Grab und Tod zu unsrer Vollendung. v. 28.

2. Die Seinigen vertrauen sich folgsam seiner Führung an.

Wahre Christen folgen Jesu als ihrem Lehrer, der von Gott kam und zu Gott ging, sie nehmen seine Lehre gläubig an, und erkennen und empfinden es, daß er Worte des ewigen Lebens redete. Joh. 6, 68. — Jedes Wort aus Jesus Munde ist ihnen ferner auch theuer und ehrwürdig als ein Befehl ihres großen Herrn und Königes, und sie machen es zur Richtschnur ihrer Gesinnungen und Handlungen. Freudig wandeln sie den Weg, den ihnen Jesus durch seine Lehre so deutlich bezeichnet hat, und auf den er selbst, als das Muster der erhabensten Tugend, wandelte. Er ging voran, sie folgen ihm — er ruft, sie kennen und hören seine Stimme, und sind dem Rufe folgsam. v. 4. 5.

O selig, wer in diesem Verhältnisse mit Jesu, seinem guten Hirten, steht! Er wird bei Jesu Leben und volle Gnüge haben. v. 11. Jesus giebt ihm das ewige Leben, er wird nimmermehr umkommen, und niemand wird ihn aus seiner mächtigen und treuen Hand reißen. v. 28.

Vor der Predigt Nr. 189. Wer ist wol wie du ic.

Nach der Predigt Nr. 161. O Jesu, ewig wird dein Reich ic.